

Protokoll der Kommunalen Gesundheitskonferenz Bodenseekreis am 19. November 2015

Ort: Sämtissaal, 7. OG, Landratsamt Bodenseekreis
Zeit: 14:00 – 17:00 Uhr
Vorsitz: Sozialdezernent Ignaz Wetzel

22 Teilnehmer, 8 Gäste, siehe Anlage

Nächster Termin: Donnerstag 17.11.2016, 14:00 Uhr

Begrüßung durch Herrn Sozialdezernent Ignaz Wetzel

TOP 1 Aktuelle Entwicklungen

Herr Dr. Kiß fasst zusammen, dass gesundheitspolitisch landesweit nach wie vor gilt:

- **Gesundheitsförderung und Prävention** sollen gestärkt werden
- **Bürger- und Patientenorientierung** wird als ein wichtiges Qualitätsmerkmal begrüßt
- durch **Vernetzung** können sektorenübergreifende Strukturen entstehen
- **Regionalisierung:** regionale Analysen und Diskussionsprozesse sollen zukünftig Grundlage für die Gestaltung der Versorgungsstrukturen und der Lebenswelten vor Ort sein.

Am 1.1.2016 soll das überarbeitete **Landesgesundheitsgesetz** (Gesetz zur Stärkung der sektorenübergreifenden Zusammenarbeit und der Vernetzung aller Beteiligten des Gesundheitswesens in Baden-Württemberg) in Kraft treten. In diesem werden künftig Gesundheitskonferenzen als kommunale Pflichtaufgabe festgeschrieben (§ 5).

TOP 2 Kurzbericht Schwerpunktthema: Prävention Diabetes mellitus Typ 2

Bisher umgesetzte Maßnahmen:

- Kampagne „Trink Wasser- schulfrei für zuckerhaltige Getränke“
- Entwicklung und Verbreitung von Handlungsempfehlungen für den Bodenseekreis
- Ärztefortbildung

Neue Schwerpunktlegung: **Kommunale Bewegungsförderung**

Derzeit ist eine Kooperation mit dem „Runden Tisch Radverkehr“ im Bodenseekreis entstanden. Als ein mögliches gemeinsames Ziel könnte das Thema „Sicher im Alltag Radfahren“ umgesetzt werden.

Des Weiteren besteht Interesse, Kommunen im Bodenseekreis beratend zum Thema Bewegungsförderung zu unterstützen.

Frau Gotzmer-Groß stellt fest, dass bereits viele Ziele des im Oktober 2015 veröffentlichten Maßnahmenplans des Sozialministeriums zur Prävention von Diabetes mellitus Typ 2 im Bodenseekreis umgesetzt werden. Lediglich das Ziel 3 des Maßnahmenplans „Versorgungsstrukturen stärken“ wird derzeit noch nicht im Bodenseekreis thematisiert. Hierzu erfolgt die Anfrage an die TN der Gesundheitskonferenz, ob Bedarf besteht, das Thema „Versorgungsstrukturen zu stärken“ zu bearbeiten.

Der Maßnahmenplan kann über das Gesundheitsamt bezogen werden. Er ist veröffentlicht unter: https://sozialministerium.baden-wuerttemberg.de/de/service/publikation/did/massnahmenplan-zur-umsetzung-des-gesundheitsziels-diabetes-mellitus-typ-2-risiko-senken-und-folge/?tx_rsmbwpublications_pi1%5Bministries%5D=11).

Statements der Teilnehmer:

- In Schulen gibt es ausreichend Multiplikatoren für Bewegung (Ergebnis der Jugendkonferenz).
- Der Ausbau sicherer Radwege ist auch von der Jugendkonferenz als ein wichtiges Ziel thematisiert worden.
- Senioren sollten im Fokus der kommunalen Bewegungsförderung stehen.
- Es gibt eine gute Zusammenarbeit zwischen VHS, Ärzten und „Apotheken Umschau“ zum o.g. Thema (Vorträge, Öffentlichkeitsarbeit).
- Wäre eine verstärkte Kooperation (gemeinsame Aktion) mit Krankenkassen denkbar?
- Die anwesenden Vertreter der GKV weisen auf die vielfältigen Gesundheitsförderprogramme, welche über §20 des SGB V finanziert werden, z.T. als direktes Angebot der KK bzw. durch die finanzielle Unterstützung von Präventionskursen. Es wird dafür plädiert, auf die Nutzung (Auslastung) dieser Angebote hin zu wirken.

TOP 3 Kommunale Gesundheitsplanung

Prof. Dr. Szagun beschreibt die Entwicklungen zu dem landesweiten Konzept der Gesundheitskonferenzen, für das der Bodenseekreis, aufgrund seiner langen Tradition, Vorbildregion ist.

Er hebt u.a. drei wichtige Aspekte hervor:

- Planung (Public-Health-Action-Cycle): systematisches Arbeiten
- Bedarfsorientierung
- Beteiligung und lebendige Diskussion

Über einen Fragebogen, der im Masterstudiengang Gesundheitsförderung der Hochschule Ravensburg-Weingarten entwickelt wurde, soll erreicht werden, bei der Arbeit der Gesundheitskonferenz die Interessen aller Teilnehmer noch stärker einzubeziehen.

Die Daten werden vertraulich von der Hochschule bearbeitet. Die Ergebnisse dieser Umfrage werden in die Weiterentwicklung der Gesundheitskonferenz einfließen.

Die Anwesenden erhalten 15 Minuten Zeit, den Fragebogen auszufüllen und sofort abzugeben.

TOP 4 Verwendung finanzieller Ressourcen für gesundheitsförderliche Projekte

Frau Gotzmer-Groß schlägt vor, ähnlich wie in der Stadt Stuttgart und dem Landkreis Lörrach über die Gesundheitskonferenz eine jährliche Projektförderung auszuschreiben. Sie stellt die Frage, wie die Gesundheitskonferenz grundsätzlich dazu steht und ob von den Anwesenden die Bildung eines Gremiums gewünscht ist.

Der Vorschlag wäre, zunächst für den Zeitraum von 5 Jahren insgesamt 50.000 € zur Verfügung zu stellen.

Statements der Teilnehmer:

- Ein Ideenwettbewerb zur Unterstützung von „Leuchtturmprojekten“ wäre schön.
- Es sollte ein Spezialthema festgelegt werden. Viele der TN sprechen sich für „Seelische Gesundheit“ aus.
- Die Fördersumme könnte durch Partnerorganisationen noch erhöht werden.
- Vorschlag: Ideenabfrage per Post (Idee, Inhalt, welche Partner) zu einem bestimmtem Schwerpunkt (z.B. seelische Gesundheit), bzw. welche guten bereits existierenden Projekte könnten über eine „Anschubfinanzierung“ unterstützt werden?
Diese Abfrage könnte möglicherweise zum Beginn 2016 an die Mitglieder der Gesundheitskonferenz versendet werden. Denkbar wäre, dass dann auf der kommenden Konferenz 2016 über Unterstützungen von eingereichten Projekten/Ideen entschieden werden könnte.
- Es wird der Wunsch nach einer Erhebung vorgebracht: „Was gibt es schon alles im Bereich Gesundheitsförderung“. Eine umfassende Bestandsanalyse erscheint aufwendig und wird als Idee nicht abschließend diskutiert. Denkbar wäre diese Analyse im Rahmen einer Master- bzw. Bachelorarbeit an der Hochschule.

→ Das Gesundheitsamt soll einen Vorschlag zum Vorgehen entwickeln und evtl. ein Gremium einberufen.

TOP 5 Berichte der Mitglieder

- Siegel „Gesunde Schule“, Christine Topcu

Im September 2015 wurden im dritten Turnus 17 Schulen mit dem Siegel ausgezeichnet. Im nächsten Jahr gibt es das Projekt auch im Landkreis Ravensburg. Es besteht der Wunsch nach weiteren Kooperationspartnern in der AG „Bildung & Gesundheit“. Im nächsten Jahr wird das Siegel konzeptionell weiterentwickelt. Die nächste Siegelverleihung findet 2018 statt.

Weitere Informationen finden sich auf der Homepage www.siegel-gesunde-schule.de.

- Gemeindepsychiatrischer Verbund, Brigitte Göltz und Ingo Kanngießer

Die bestehenden Strukturen des GPV wurden vorgestellt, sowie Überlegungen für eine intensivere Zusammenarbeit mit der Gesundheitskonferenz. Hierzu laufen jedoch derzeit noch innerhalb des GPV's Abstimmungsprozesse, welche bis zum Sommer 2016 abgeschlossen sein sollen. Denkbar wäre ein „Netzwerk Seelische Gesundheit“ in Kooperation mit der Gesundheitskonferenz.

Der Jahresbericht des GPV kann bei Frau Göltz angefordert werden: brigitte.goeltz@pauline13.de.

- Telematik im Gesundheitssystem, Dr. Gernar Büngener

Herr Dr. Büngener erbittet zum Thema „Telematik“ ein Stimmungsbild, welches er bei einer Vertreterversammlung der Landesärztekammer einbringen möchte. Es werden verschiedene Meinungen zur medizinischen Datenerfassung geäußert. Die Stimmung ist eher optimistisch positiv. Wunsch: jeder einzelne Bürger/Patient sollte jeweils zustimmen dürfen, was von ihm gespeichert wird. Darüber hinaus sollten die Regeln der ärztlichen Schweigepflicht berücksichtigt werden.

- Ärztliche Versorgung im Bodenseekreis, Dr. Michael Barczok

Das seit 3 Wochen in Kraft getretene Versorgungsstärkungsgesetz führt de Facto dazu, dass viele Facharztstellen aufgrund der berechneten „Übersorgung“ nicht mehr nachbesetzt werden dürfen. Jeweils nur ein nachgewiesenes regionales Versorgungsdefizit kann zu Ausnahmeregelungen bei der Nachbesetzung freier Arztpraxen führen. Herr Dr. Barczok bittet darum, aufmerksam diese Entwicklung zu beobachten und ggfs. mit regionalen Daten/Bedarfsanalysen gegenzusteuern.

- Gesundheitliche Versorgung von Flüchtlingen im Bodenseekreis, Dr. Bernhard Kiß

Die medizinische Regeversorgung kann hier im Kreis ausreichend gut über die ambulanten Praxen abgedeckt werden. Kleinere Probleme gab es in Notunterkünften, wenn Notärzte gerufen wurden und die Erwartung bestand, dass diese nicht nur ausschließlich Notfälle behandeln. Der Vorschlag, eine ehrenamtliche Sprechstunde in Notunterkünften durchzuführen, wurde aufgegriffen.

Herr Dr. Büngener wurde gebeten, über den Verteiler der Ärzteschaft im Bodenseekreis für eine ehrenamtliche ärztliche Mitarbeit zu werben. Hierbei könnten sich auch Ärzte im Ruhestand beteiligen.

Fragen der Haftpflichtversicherung für freiwillig arbeitende Ärzte sind mit den zuständigen Ministerien geklärt worden. In Meßkirch können Beispiele nachgefragt werden (Kontakt Herr Dr. Barczok).

TOP 6 Terminfestlegung Gesundheitskonferenz 2016

Der Termin für die Gesundheitskonferenz 2016 wird festgelegt: **Donnerstag, 17.11.2016.**

Protokoll: Christine Topcu

Anlagen:

Teilnehmerliste

Präsentationen TOP 1 – TOP 5

Fragebogen der Hochschule Ravensburg-Weingarten